

Verbundkatalog Kalliope

Das Tal der Könige

Bonsels, Waldemar

1939

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Das Tal der Könige .

Ist es Wahrheit und in dieser Welt möglich, dass sich Morgen für Morgen die Sonne so strahlend am Horizont erhebt, als wären Nebel und Wolken Sagengebilde einer versunkenen Vorzeit? Der Nil ist das Himmelswasser, der spendende Gott, der Ernährer dieses Landes, bekannt und gerühmt wie kein anderer Strom, solange wir vom Wort des Menschen auf der Erde etwas wissen; er ersetzt den Segen der Wolke. Die Sonne ist die Schöpferin alles Grossen, was dies Land von Urzeiten her auszeichnet, im Rythmus des Lichts, in Gleichmass und Wohltat der Wärme, im Hochamt der Himmelsklarheit erblühte die Leibes- und Geisteskultur dieses Volkes, das ganz einmalig, ohne Vorbild und Beispiel in der Weltgeschichte dasteht.

In der Magie des Sonnenwesens, in den strömenden Fluten des Nils und in der Freiheit der Sternbilder, sichtbarer und wirksamer als in jedem anderen Lande, schlummerte das Geheimnis der hohen Bildung, der Bildung in einem zweifachen Sinn.

Nun hat das "Tal der Könige", die Gräberstätte der grossen Toten aus dem "Neuen Reich", (der achtzehnten bis zwanzigsten Dynastie (1500-700 vor Chr.)), sich den Blicken geöffnet. Ein ödes Wüsten- und Felsental von unerhörten Ausmassen, vom Nil durch eine schroffe Felswand getrennt, birgt in seiner glühenden Stille die grossen Toten, deren Namen und deren Kulturkreis jetzt wieder bedeutungsvoll über die Welt hallen.

In diese Epoche fallen die Tempelbauten von Luxor und Karnak, die Memmonskolosse von Theben, die einsam und mächtig aus der Ebene ragen. Thutmosis III. hat das Weltreich begründet, ihm folgte Amenophis III. Echnaton verlegt die Hauptstadt des Reiches nach Tell el Amarna, und unter seinem und seiner Mutter Teje Einfluss entwickelt sich der vielleicht höchste Kunststil Aegyptens, der unter dem Namen Amarnakunst heute die Welt entzückt und begeistert.

Der unwirklich farbige Himmel, an den Rändern der grell beschienenen braunen Felsen fast schwarzblau vor Tiefe, wölbt sich, die zornigen Feuer der Sonne in die Schlucht entlassend, wie eine glühende Kuppel über die blendend helle Staubwüste des Talpfades. Selbst die ausdauernden Esel ermüden in der dritten Stunde. Kein Baum, kein Gekrät, kein Grashalm, nichts Lebendiges ausser uns Kleinen, Berittenen atmet in dieser furchtbaren Einöde. Aber die Verlassenheit im Glanz dieser Lichtorkane, die Totenstille der Felswände, ihrer gewaltigen Ausmasse ergreifen bis zur Erschütterung. Die Erde zeigt ein ganz neues, nie gesehenes Angesicht; aller Halt, den Erinnerung und Erfahrung gewähren, versinkt, der Geist begreift den titanischen Aufschwung der Völker dieser Regi-

onen und Landschaften, dem Tod mit unerhörtem Willen zu Form, Gestalt und Dauer entgegenzutreten.

Die Schlucht führt in den mächtigen Kessel, in einen Felswinkel, ins Tal der Könige. Schwarz von Schatten, ein rechteckiges hohes Loch, öffnet sich der Eingang zum jüngst gefundenen Grabe Tutanchamons. Der Felsengang in die Tiefe scheint endlos, kein Winkelchen, kein noch so kleines Steineckchen der Wände, das nicht mit Figuren oder Inschriften ausgehöhlet oder bemalt wäre. Der Blick in die Dämmerung der Grabkammer ist unvergessbar. Das goldene Bildwerk der königlichen Gestalt auf dem Sarkophag, die gekreuzten Arme, die Szepter und Geißel halten, hoch über der Brust, unsäglich einfach und göttlich erhaben ruht die Gestalt im Herzen des Gebirges.

Blinkt es nicht von weissen Tüchern im Winkel und ist der schwere Duft nicht Hauch des Lebens? Es ist als wäre die Steinkammer erst gestern hinter dem Toten geschlossen worden, viertausend Jahre sind ein Schmetterlingsflug, der aufblinkt und dem Sinn entschwindet, und das alte Wort wird Wahrheit: "Tausend Jahre sind ein Tag."

Acht geöffnete Gräber nehmen uns auf und entlassen uns wieder in die Sonne. Noch sind nicht alle gefunden, tief in der Felsennacht schlummert noch manches Geheimnis, noch manches Werk herrlicher Kunst und Weisheit, das der Zeit entrückt, der Ewigkeit zugehört, zwischen Vergessen und Erinnerung wunderbar gebettet ist. Aber das Lebenswerk der grossen Toten strahlt draussen in der Sonne unserer Tage.